Severin Stüttchen

Notfallsanitäter-Schüler 3. Lehrjahr (NotSan 2021 B), Rettungssanitäter
Notfallbildungszentrum Eifel-Rur gGmbH

Vortragsabstract

Barrierefreie Kommunikation im Rettungsdienst - Wie können wir ohne Worte sprechen?

Ein Vortrag im Rahmen des NotSan Forum 2024 am Notfallbildungszentrum Eifel-Rur

Um eine gute präklinische Versorgung von Patientinnen und Patienten sicherzustellen, können Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter in Ihrer Ausbildung verschiedenste, wichtige Maßnahmen und Fähigkeiten erlernen. Im Vergleich zur früheren Rettungsassistenten-Ausbildung haben sich die Aufgaben von Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitätern im Laufe der Jahre verändert. Neben der Ausbildung in verschiedenen medizinischen Bereichen und der Notfallmedizin, wird seit Einführung der Berufsbezeichnung *Notfallsanitäter/-in* auch vermehrt Wert auf die Ausbildung in den Bereichen Qualitätsmanagement und Kommunikation gelegt.

Im Rahmen ihrer Ausbildung befassen sich Notfallsanitäter-Schülerinnen und Schüler daher über mehrere Lernfelder verteilt mit der facettenreichen Materie der Kommunikation. So erlernen die Schülerinnen und Schüler beispielsweise zunächst die Grundlagen der Kommunikation und die Grundlagen einer guten Gesprächsführung. Im weiteren Verlauf der Ausbildung wird dieses Wissen dann aufgegriffen und in Unterstützungs- und Beratungsgespräche integriert. Gebündelt wird dieses Wissen dann unter anderem in Fallbeispielen, in welchen sich die Schülerinnen und Schüler verschiedenen Einsätzen mit erweiterten Anforderungen gegenübergestellt sehen und diese selbstständig planen, durchführen und bewerten müssen.

Ist nun jedoch unser Hauptkommunikationsmittel, die verbale Sprache, durch beispielsweise eine Höreinschränkung gestört, müssen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein Ihr Verhalten und Ihre Kommunikation patientenorientiert anzupassen.

Im Vortrag werden daher die folgenden Fragen behandelt:

- 1) Gibt es bereits Konzepte, die den barrierefreien Umgang mit höreingeschränkten Personen vermitteln und sollten wir diese in unserer Ausbildung implementieren?
- 2) Welche Maßnahmen können wir bereits heute ergreifen, um unsere Kommunikation mit höreingeschränkten Personen zu verbessern?

Bereits intuitiv nutzen wir heute verschiedene Maßnahmen, um mit höreingeschränkten Personen in Kontakt zu treten. Neben einer vermehrten Achtung auf unsere nonverbale Kommunikation, können wir auch auf technische Hilfsmittel wie Zettel und Stift oder Smartphones zurückgreifen. Trotz der Möglichkeit etwas niederzuschreiben, kann es für Personen mit einer Höreinschränkung schwierig sein Geschriebenes zu verstehen, da oftmals eine geringe Literalität besteht.¹ Somit scheint es umso wichtiger Konzepte zu etablieren, welche einen sicheren Umgang mit den circa 1,71 Millionen² schwer hörgeschädigten Personen, davon circa 80.000 vollständig Gehörlose³ und 213.000 an Taubheit grenzende Schwerhörige, in Deutschland bereitstellen können.

Einen wichtigen Schritt in diesem Bereich konnten die Bundesländer im September 2021 gehen. Unter Federführung des nordrhein-westfälischen Innenministeriums konnten die Bundesländer die App *nora*

¹ Vgl. Jacobi, Petra (2020) Barrierefreie Kommunikation im Gesundheitswesen S. 16

² Vgl. Deutscher Schwerhörigenbund e.V. <https://www.schwerhoerigen-netz.de/statistiken/?L=0>

³ Vgl. Bundesfachstelle für Barrierefreiheit, Fachwissen Gebärdensprache

bereitstellen, welche unter anderem die Notruffunktion ohne Sprechen für Menschen mit Hör- und Sprachbehinderungen ermöglicht.⁴

Ein weiteres Konzept, welches Rettungskräften helfen soll mit höreingeschränkten Personen besser zu kommunizieren, konnte bereits im November 2011 an den ASB-Schulen Bayern gGmbH in Pegnitz, Bayern entwickelt werden. Durchgeführt von einer externen Beraterin⁵ erhielten Schülerinnen und Schüler der ASB-Schulen Bayern die Möglichkeit, die Grundlagen der Kommunikation mit höreingeschränkten Personen zu erlernen.⁶ Im Verlauf der nächsten Jahre gibt es vereinzelte, weitere Publikationen, welche über den Unterricht der Beraterin Judit Nothdurft berichten.⁷ Studien, welche die Probleme in der Kommunikation mit höreingeschränkten Personen im rettungsdienstlichen oder pflegerischen Kontext auffassen, analysieren, bewerten und möglicherweise Verbesserungen oder Fehlerquellen aufzeigen gibt es Stand heute keine.

Ohne vorliegende Studien ist die Wahl nach passenden Maßnahmen erschwert. Trotzdem wäre es für angehende Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter sinnvoll sich weiter mit diesem Thema zu beschäftigen.

Neben unserer ethischen und moralischen Berufsauffassung alle Patienten, trotz Ihrer Einschränkungen o.Ä. gleich zu versorgen, regelt das Sozialgesetzbuch den Umgang mit höreingeschränkten Personen. Laut dem Sozialgesetzbuch haben Personen mit Hörbehinderungen und Personen mit Sprachbehinderungen das Recht mit deutscher Gebärdensprache, lautsprachbegleitenden Gebärden oder über andere Kommunikationshilfen zu kommunizieren. Die zuständigen Leistungsträger sind darüber hinaus dazu verpflichtet, die dadurch entstehenden Kosten zu tragen.⁸

Um unserer Berufsauffassung, als auch den geltenden Gesetzen nachzukommen, konnten verschiedene Institutionen jedoch bereits Grundlagen für den Umgang mit höreingeschränkten Personen bereitstellen.

Für höreingeschränkte Personen gelten selbstverständlich die Grundlagen der Kommunikation, als auch die Grundlagen einer erfolgreichen Gesprächsführung, etc.

Bei höreingeschränkten Personen sollte jedoch vermehrt auf eine langsame und deutliche Sprache mit einer geringen Gesprächsdistanz geachtet werden. Hilfreich ist es auch, sich seinem Gegenüber immer zuzuwenden. Dies ist ebenfalls bei Patienten, welche Lippen lesen, von besonderer Bedeutung. Ebenfalls sollte bei lippenlesenden Personen auf die Nutzung von Dialekten verzichtet werden. Weiterhin sollten Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter verstärkt auf Ihre nonverbale Kommunikation achten. Gerade in den Bereichen Körperhaltung, sowie Mimik und Gestik.

Ferner sollten Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter auch bereit sein, sich gegebenenfalls weiteres Expertenwissen einzuholen. Dabei kann oft die Kommunikation mit Angehörigen hilfreich sein oder das hinzuziehen eines Gebärdendolmetschers. Sollte dies aufgrund von zeitkritischen Notfällen jedoch nicht möglich sein, könnten sich Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter mittels einer Gebärdenapp helfen.

Zusammenfassend sind dies Ideen und Vorschläge, welche ich aus verschiedenen Unterrichten, Broschüren und Internetseiten für mich zusammentragen konnte. Da, wie zu Beginn bereits erwähnt, die Kommunikation in der Ausbildung für Notfallsanitäter-Schülerinnen und Schüler einen sehr hohen Stellenwert hat, sollte auch die Kommunikation mit höreingeschränkten Personen vermehrt in den Ausbildungsablauf aufgenommen werden. Für die Zukunft könnten Projekte, wie sie bereits durch die ASB-Schulen Bayern durchgeführt werden, auch für Notfallsanitäter-Schülerinnen und Schüler an anderen Rettungsdienstschulen hilfreich sein. Dadurch könnten in Zukunft belastende Einsatzszenarien für Patientinnen und Patienten als auch für das Rettungsdienstpersonal eventuell verbessert werden.

⁴ Nora Notruf-App <https://www.nora-notruf.de/de-as/was-ist-nora>

⁵ Judit Nothdurft Consulting – Beratung, Coaching, Deaf-Projekte <https://jnc-business.de/>

⁶ Ebner Media Group (Bremen), Rettungs-Magazin, Ausgabe November/Dezember 2013

⁷ [Artikel skverlag](#) , [Artikel Hessische/Niedersächsische Allgemeine](#) , [Artikel rettungsdienst.de](#)

⁸ Vgl. § 17 Absatz 2 SGB I